

## Altenburger Auszeichnungen für CHRISTIAN LUDWIG BREHM

Mit 3 Abbildungen

HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN

Das Verhältnis von CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1787–1864) zu Altenburg ist in so vielen Publikationen erörtert worden, daß eine Zusammenfassung des Bekannten und ein bibliographischer Titelnachweis unseren Druckraum unnötig belasten würden. Es sei nur gesagt, daß seit 1894, dem Jahr der Einweihung des BREHM-SCHLEGEL-Denkmal, 16 Arbeiten über C. L. BREHM in Altenburg selbst gedruckt oder herausgegeben worden sind. Hierin bekundet sich deutlich die lokale Verehrung für den ornithologischen Altmeister, dessen Heimatort Unterrenthendorf ab 1833 zum Herzogtum Sachsen-Altenburg gehörte.

Trotz der zahlreichen Titel zur Sache ist das Thema keineswegs erschöpft. Leider fehlt es hier und da an Präzision und erst recht an Vollständigkeit. So hat HILDEBRANDT (1929b) von den 32 Briefen C. L. BREHMS an die Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes nur 15 veröffentlicht und BUCHDA (1965) sie gänzlich ausgesondert. Bei ihren in Altenburg gehaltenen Vorträgen hätten BLASIUS (1895) und HILDEBRANDT (1929a) wenigstens kurz die Ehrungen streifen müssen, die C. L. BREHM zu seinen Lebzeiten aus der Stadt empfangen hat. Freilich lagen schon damals die einschlägigen Dokumente über die Auszeichnungen in drei verschiedenen Sammlungen, sodaß erst heute nach neuer Sichtung des sachlich Zusammengehörigen (HAEMMERLEIN 1984b) befriedigend informiert werden kann. Im folgenden werden die zwei aus Altenburg an C. L. BREHM ergangenen Ehrungen behandelt. Je eine erreichte ihn am Anfang und am Ende seiner Laufbahn.

### 1. Das Mitgliedsdiplom der Naturforschenden Gesellschaft

Bei der Enthüllungsfeier der beiden Bronzeplaketten mit den Porträts von CHRISTIAN LUDWIG und ALFRED EDMUND BREHM am 10. 11. 1929 in Renthendorf sprach der Altenburger Studienrat Dr. FENTZKE als Vertreter der stiftenden Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. In seiner „Weiherede“ (KLEINSCHMIDT 1930, S. 13f.) sagte er über C. L. BREHM: „Seine regen ornithologischen Interessen ließen ihn Anschluß suchen an andere naturwissenschaftlich interessierte Männer. So trat er, als im Jahre 1817 unsere Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg gegründet wurde, sofort dieser bei“. Ähnlich ungenaue Angaben über den Beginn von BREHMS Mitgliedschaft finden sich auch bei anderen Autoren, darunter solchen, die es exakt wissen mußten, z. B. BEUTLER (1919, S. 19: „schon im ersten Vereinsjahre“). MÖLLER (1972, S. 95) erhob aus den Akten, daß BREHM am 13. 4. 1818 „der Gesellschaft beiträt“, während BUCHDA (1958, S. 32) beiläufig das Diplom vom 7. 7. 1818 erwähnte. Da die Mitteilungen sehr verstreut sind und infolgedessen gelegentlich mißverständlich aus nur einer Quelle zitiert werden, seien sie hier in einer Datenliste zusammengefaßt:

14. 3. und

21. 3. 1817 Vorversammlungen der Gesellschaftsgründer

2. 7. 1817 Erster Versammlungstag, später Stiftungsdatum

13. 4. 1818 C. L. BREHM referiert und erklärt seinen Beitritt

DIE  
 NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT  
 DES OSTERLANDES  
 ERNENNT

*Herrn Pastor Brehm in Rentkendorf*

ZUM ORDENTLICHEN AUSWÄRTIGEN MITGLIEDE

ALTENBURG den 7<sup>ten</sup> Julius 1818



DAS DIRECTORIUM

*Johann Gottlob Gmelin, Johann Friedrich Linné, Johann Wolfgang Goethe, Johann Christian Schumacher, Johann Friedrich Zinn*

SECRETAIR

*Johann Friedrich Zinn*

TAFEL I

Abb. 1. Mitgliedsdiplom der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes für Christian Ludwig Brehm, 7. 7. 1818

1. 7. 1818 Statuten der Gesellschaft werden ausgegeben
7. 7. 1818 Mitgliedsdiplom für „Herrn Pastor BREHM in Renthendorf“
28. 8. 1818 BREHM sendet Präparate für die Sammlung der Gesellschaft, hat aber das Diplom noch nicht erhalten (HILDEBRANDT 1929b, S. 55)
31. 3. 1819 BREHM dankt für das Diplom und entschuldigt sich wegen der späten Eingangsbestätigung (HILDEBRANDT 1929b, S. 56)

Außer der kargen Notiz bei BUCHDA (a. a. O.) war über das Originaldiplom vom 7. 7. 1818 nur für denjenigen etwas zu erfahren, der die BREHM-Gedenkstätte Renthendorf als heutige Besitzerin aufsuchte. Bei einer fotografischen Erfassung in der DDR erreichbarer Ernennungsurkunden BREHMS fiel es mit an, sodaß es hier vorgestellt werden kann (Abb. 1). Innerhalb einer ehrenwerten Reihe von 15 vergleichbaren Dokumenten, die der Renthendorfer Ornithologe im Laufe seines Lebens eingesammelt haben muß (HAEMMERLEIN im Druck), bildet dieses Stück das erste seiner Art.

Das Diplom ist vom „Directorium“ und vom „Secretair“ wie folgt unterzeichnet: [links] FRIEDRICH VON STUTTERHEIM [1783—1827, Jurist, Kammerpräsident], [Mitte] JOHANN GOTTLÖB GEUTEBRÜCK [1762—1837, Jurist, Kammerat], [rechts] JOHANN FRIEDRICH PIERER [1767—1832, Arzt, Hofrat], [unten] GOTTHOLD FRIEDRICH WINKLER [1777—1842, Theologe, Garnisonprediger]. Die Namen sind so in der Handschrift eindeutig zu lesen, bei STUTTERHEIM nicht WILHELM ADOLPH und bei WINKLER nicht GOTTLÖB (MÖLLER 1972, S. 112 und 76).

BREHM wurde „zum ordentlichen auswärtigen Mitgliede“ berufen, was nach den Gesellschaftsstatuten die einzig mögliche Spezifikation für ihn war. „Ehrenmitglied“ konnte der 31jährige wegen Mangel an Ruhm noch nicht werden, „ordentliches einheimisches Mitglied“ auch nicht, weil er nicht in Altenburg wohnte. Für „korrespondierende Mitglieder“, die gelegentlich aus der Ferne agierten, arbeitete BREHM zu engagiert und persönlich mit. Die „ordentlichen auswärtigen Mitglieder“ mußten innerhalb des Osterlandes ansässig sein, was auf den Renthendorfer zutraf (vgl. MÖLLER 1972, S. 79).

Von den Motiven der jungen Gesellschaft her gesehen darf man BREHMS Ernennung nicht zu hochgradig als „Auszeichnung“ werten. Die Gründer begaben sich anfangs regelrecht auf Mitgliebersuche und werden den selbständig forschenden Ornithologen gern herangezogen haben — mehr um ihrer eigenen als um seiner Ehre willen. Schon BEUTLER (1919, S. 19) nannte die Auswärtskontakte „wertvoll für die Gesellschaft in so mancher Beziehung. Besonders wurde dadurch die Sammlung durch Geschenke bereichert, der rege Briefwechsel belebte den Unterhaltungsstoff an den Vereinsabenden“. Auf BREHM jedoch wird die Urkunde ermutigend und inspirierend gewirkt haben, denn sie war seine erste und erreichte ihn zu einer Zeit, als er noch nichts veröffentlicht hatte. So betrachtet könnte Altenburg dazu beigetragen haben, den noch unbekanntem Forscher — wie man heute sagen würde: — „aufzubauen“ oder „zu entwickeln“.

## 2. Hausorden und Ordensdiplom des Altenburger Hofes

Vom 30. 11. 1848 bis zu seinem Ableben am 3. 8. 1853 regierte in Altenburg GEORG KARL FRIEDRICH (geb. 1796), danach sein Sohn ERNST (geb. 1826) vom Tode des Vaters bis zu seinem eigenen am 7. 2. 1908. ERNST hatte einen thronlos gebliebenen, aber dennoch tatkräftigen Bruder MORITZ, der in KOEPERT & BLASIUS 1895 als „Se. Hoheit Prinz MORITZ von Sachsen-Altenburg“ auftritt, Ehrenmitglied und 1899—1907 Ehrenpräsident der Naturforschenden Gesellschaft war, das Komitee zur Errichtung des BREHM-SCHLEGEL-Denkmal leitete und am 30. 9. 1894 dessen Enthüllung vornahm.

Verbindungen zwischen dem Altenburger Hof und den BREHMS gab es nicht nur in geistiger Hinsicht bei der Erbpflege, sondern längst vorher auf recht greifbaren Ebenen. Der allzeit devote BREHM widmete 1832 sein Stubenvögel-Handbuch dem „Allergnädigsten Herrn“ GEORG, als dieser noch Prinz war (Begleitbrief in HAEMMERLEIN 1984a, S. 281). Um seinen Söhnen Berufswege zu ebneten, verhandelte BREHM über

Jahre hin mit verschiedenen Regierungsabteilungen, so mit dem Finanzministerium wegen Stipendien (1847, 1853), mit dem Medizinalkollegium wegen einer Pharmazieprüfung OSKAR BREHMS (1849), mit dem Innenministerium wegen ALFREDS Militärflicht (1848/49). Dabei kam es in BREHM-Angelegenheiten auch zu direkten Rückfragen beim Herzog. Als „der geliebte Herzog GEORG, dessen Tod allgemeine Trauer erweckte“, gestorben war, veranstaltete BREHM eine Gedenkfeier in Renthendorf und trug das Ereignis in seine Kirchenchronik ein (HAEMMERLEIN 1984a, S. 276).

Einen schlechten Ruf im Herzogshaus kann er sich mit seinen Aktivitäten nicht erworben haben, denn anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums 1862 erhielt er von ERNST I. eine hohe Auszeichnung. Darüber wäre bis jetzt kaum etwas in die Literatur gedrungen, wenn nicht BREHM selbst tauflich an seinen Lyoner Freund LÉON OLPHE-GALLIARD (1825—1893) berichtet hätte, der die empfangenen Briefe herausgab. Vier Wochen nach der „Amtsjubelfeier“, am 24. 5. 1862, bedankte sich BREHM für die Glückwünsche des ornithologischen Sammlers und zählte seine erhaltenen Geschenke auf. Dabei meldete er (OLPHE-GALLIARD 1892, S. 149): „Der Herzog von Altenburg ließ mir den sächsischen Hausorden mit Krone übergeben“. Daß die Suche nach diesem Orden in den Beständen der BREHM-Gedenkstätte Renthendorf vergeblich blieb, war voraussehen. Denn ein „Auszug aus den Statuten des Herzoglich Sächsischen Hausordens Art. 18“, der sich unter BREHMS Nachlaß im Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg fand, sagt folgendes: „Die Ordens-Insignien werden nach dem Tode des Ordensgliedes, welchem sie verliehen sind, an das betreffende Ministerium, welches von dem erfolgten Ableben des Inhabers den Ordenskanzler in Kenntniß setzt, zurückgegeben“. Sofern das geschehen ist, wäre eine Nachsuche in der Altenburger Außenstelle des Staatsarchivs Weimar aussichtsvoll. Den Vorgang betreffende Schriftstücke, darunter ein von BREHM in seinem Schreiben an OLPHE-GALLIARD nicht erwähntes Diplom, ließen sich jedoch auffinden.

Aufgrund dieser Unterlagen können jetzt Einzelheiten und Hintergründe der von BREHM so knapp beschriebenen Auszeichnung beleuchtet werden. Ich zitiere die Texte ungekürzt, weil sie sämtlich unbekannt sind und über den behandelten Anlaß hinaus einiges Biographische aussagen.

Am 6. 1. 1862 erstattete der Rodaer Ephorus (Superintendent) KÖHLER „An Herzogl. Sächs. Hochlöbliches Konsistorium in Altenburg“ einen „Bericht der Ephorie Roda die bevorstehende 50jährige Amtsjubelfeier des Herrn Pfarrer Dr. BREHM betr.“ (Archiv des Landeskirchenrates Eisenach, U 46, Blatt 4):

„Aus den bezüglichlichen Anstellungsacten der Ephorie Roda das Pfarramt zu Drackendorf betr. geht hervor, daß der gegenwärtige Pfarrer Herr Dr. med. BREHM in Unterrenthendorf am Soñtage Oculi 1812 in sein erstes Geistliches Amt, das Pfarramt zu Drackendorf, eingeführt worden ist, und daß derselbe am 5. April darauf, damals dem Soñtage Quasimodogeniti, dieses sein erstes Pfarramt angetreten hat. Bl. 31 und Bl. 40 der beifolg. Ephoralacten.

Am Soñtage Quasimodogeniti 1862 werden daher 50 Jahre erfüllt seyn, seitdem Hr. BREHM sein erstes Pfarramt in Drackendorf angetreten hat. An diesem Soñtage gedenkt derselbe sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, weiß Gott es ihn in Gesundheit und Kraft erleben läßt. Die Amtsbrüder der Ephorie Roda, welche den an Leib und Seele noch rüstigen, mit reichen geistigen Gaben ausgestatteten, in seiner gegenwärtigen umfangreichen Parochie nun beinahe seit 50 Jahren in Segen wirksamen und um die Amtsnachbarn in Fällen der Noth stets mit freundlicher, bereitwilliger Hülfe wohlverdienten Jubilar hoch ehren, gedenken an genaßtem Soñtage denselben theilnehmend zu begrüßen. Solches zeigt Herzoglichem Hochlöblichem Konsistorium schuldigermaßen in aller Ehrerbietung an die Ephorie daselbst“.

Diese rein informatorische Meldung hätte ohne weiteres bei der zuständigen Abteilung, der „Geistlichen Aufsicht“, verbleiben, dort zur Kenntnis und zu den Akten genommen werden können. Es kam jedoch anders. „Im Namen Seiner Hoheit des regierenden

**Ernst**

**Von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen,**

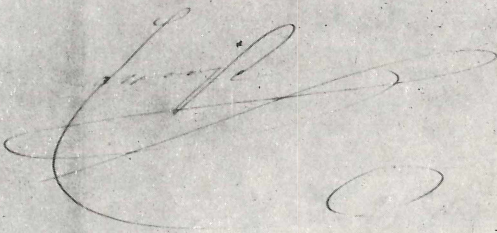
**Nülich Meve und Berg auch Engern und Westphalen**

Wir haben die Uebersetzung begeben gesunden haben, dem Herrn D.  
med. Raths Herrn Christian Brehm in Unterursachendorf zum fünfzig-  
jährigen Jahrestag des Kaiserlichen Kaiserthums zu seinem fünfzigjährigen Amt-  
jubiläum das anlässlich Verdienstkreuz der Kaiserlichen Kaiserthums  
nächstem Jubiläum zu verleihen, ist zu dessen Verleihung der gegen-  
wärtige von Uns eigenhändig unterschrieben und mit Unserem kaiserlichen  
Tafelstempel versehen

**Diplom**

anzufertigt werden.

Altenburg, den 27<sup>ten</sup> April 1862.



Ordens-Diplom.

Abb. 2. Ordensdiplom des Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg für Christian Ludwig Brehm,  
27. 4. 1862



Abb. 3. Papiersiegel des Altenburger Hofes zum Ordensdiplom, 1862

Herzogs zu Sachsen-Altenburg“ antwortete das Herzoglich Sächsische Konsistorium am 11. 4. 1862 unter Zurücksendung der eingereichten Akten (a. a. O. U 46, Blatt 6):

„Auf an uns erstatteten unterthänigsten Bericht, haben Se. Hoheit der gnädigst regierende Herzog die Entschließung gefaßt, dem Pfarrer Dr. BREHM in Unterrenthendorf bei Gelegenheit seines bevorstehenden Dienstjubiläums das emaillierte Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu verleihen.

Indem der Ephorie das hierüber ausgestellte Diplom nebst der Dekoration des Ordens und sonstigem Zubehör zugeht, beauftragen wir dieselbe, diese Anlagen dem Dr. BREHM am Tage seines Jubiläums mit dem Ausdrücke des Glückwunsches Seiner Hoheit des gnädigst regierenden Herzogs, sowie auch des unserigen, zu behändigen“.

Dieses Schreiben und das ihm beigelegte Diplom rissen archivalische Schicksalswege weit auseinander, doch werden beide hier wieder zusammengeführt. Das Diplom fand sich in der BREHM-Sammlung des Kirchlichen Forschungsheims Wittenberg (Abb. 2 und 3). Es lautet:

[Vordruck:] ERNST, Von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, Jülich Kleve und Berg auch Engern und Westphalen.

[Handschrift:] Nachdem Wir Uns gnädigst bewogen gefunden haben, dem Pfarrer Dr. med. CHRISTIAN LUDWIG BREHM in Unterrenthendorf zum Zeichen Unserer landesherrlichen Theilnahme an seinem funfzigjährigen Amtsjubiläum das emaillierte Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu verleihen, so ist zu dessen Beurkundung das gegenwärtige von Uns eigenhändig vollzogene und mit Unserm Herzoglichen Insiegel versehene Diplom ausgefertigt worden. Altenburg, den 27<sup>ten</sup> April 1862. ERNST“.

[Links unten: Papiersiegel, darunter:] „Ordens-Diplom“

In keinem der Texte ist von BREHMS Verdiensten als Naturforscher und Ornithologe die Rede, doch weist die Formulierung „bei Gelegenheit seines bevorstehenden Dienstjubiläums“ (Schreiben der Herzogskanzlei) darauf hin, daß man am Hof die Fälligkeit einer Ehrung BREHMS sowieso empfand. Auch ist der großformatige herrschaftliche Aufwand — ohne eine entsprechende Bitte oder Anregung von Seiten der Ephorie — nur hinreichend verständlich, wenn man voraussetzt, daß ERNST, zu jener Zeit „Protektor“ der Naturforschenden Gesellschaft, von der Berühmtheit des Ornithologen BREHM gewußt haben muß.

KÖHLERS Ephoralbericht liefert Bausteine zur Lebensgeschichte C. L. BREHMS; diese sind einmal die Charakterisierung des 75jährigen, zum anderen die genaue Datierbarkeit der ersten Pfarramtszeit in Drackendorf bei Jena. BLASIUS (1895, S. 4) und HILDEBRANDT (1929a, S. 24) kennen nur die Jahreszahl 1812; BUCHDA (1953/54, S. 463) fand in einem von BREHM selbst redigierten biographischen Manuskript die Angabe, der junge Pfarrer sei ab Frühjahr 1812 für neun Monate in Drackendorf tätig gewesen. KÖHLERS Text bringt nun zwei Sonntagsnamen des kirchlichen Festkalenders und überflüssigerweise auch noch ein Datum, das wir wegen der Errechenbarkeit des Ostertermins gar nicht brauchten. Die Zurückrechnung von Ostern 1812 (29. 3.) zum Sonntag Okuli ergibt für BREHMS Einführung in Drackendorf den 1. 3. 1812. Fünf Wochen später, am 5. 4. 1812, trat er diesen Dienst an. Wie unveröffentlichte Briefe (Landeskirchenrat Eisenach) belegen, wollte er schon im gleichen Sommer wieder weg, mußte jedoch bis Jahresende bleiben. Am 1. 1. 1813 begann seine Arbeit in Renthendorf, die ihm und dem Ort Ruhm einbrachte.

## Quellenverzeichnis

### *Archivalien:*

- [1] Diplom der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, 1818, Brehm-Gedenkstätte Renthendorf

- [2] Auszug aus den Statuten des Herzoglich Sächsischen Hausordens Art. 18, 1833, Kirchliches Forschungsheim Wittenberg
- [3] Ordensdiplom des Herzogs ERNST I., 1862, Kirchliches Forschungsheim Wittenberg
- [4] Die 50jährige Amtsjubelfeier des Pfarrers Dr. med. CHRISTIAN LUDWIG BREHM in Unterrenthendorf, 1861/62, Landeskirchenarchiv der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen Eisenach, U46

*Literatur:*

- BEUTLER, F. (1919): Mitteilungen aus der 100jährigen Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. — Mitt. aus dem Osterlande NF 16, 16—59
- BLASIUS, R. (1895) siehe KOEPERT
- BUCHDA, G. (1953/54): Zur Lebensgeschichte und zum wissenschaftlichen Werk des Pfarrers und Ornithologen Christian Ludwig Brehm (Brehm-Studien I). — Wiss. Zeitschrift der Universität Jena 3, math.-naturwiss. Reihe, 459—466
- BUCHDA, G. (1958): Alfred Brehm als Maurerlehrling in Altenburg (Brehm-Studien III). — Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg 1, 31—41
- BUCHDA, G. (1965): Vermischtes, vorwiegend Ornithologisches, aus den Korrespondenzbänden I—IV (1818—1849) der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. — Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg 4, 157—172
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1984a): Christian Ludwig Brehm als Chronist seiner Zeit. — Beitr. Vogelkd. 30, 253—283
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1984b): Brehm-Pflege in der Deutschen Demokratischen Republik. — Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg 11, 172—202
- HAEMMERLEIN, H.-D. (im Druck): Ehrungen für Christian Ludwig Brehm zu seinen Lebzeiten. — Brehm-Blätter, Renthendorf
- HILDEBRANDT, H. (1929a): Christian Ludwig Brehm als Ornithologe. — Mitt. aus dem Osterlande NF 20, 23—38
- HILDEBRANDT, H. (1929b): Briefe Christian Ludwig Brehms. — Mitt. aus dem Osterlande NF 20, 55—67
- KLEINSCHMIDT, O. (1930): Bericht über die Brehm-Feier in Renthendorf am 10. November 1929. — Altenburg
- KOEPERT, O.; BLASIUS, R. (1895): Die Enthüllungsfeier des Brehm-Schlegel-Denkmal's zu Altenburg am 30. September 1894. — Altenburg
- MÖLLER, R. (1972): Die „Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg“. Teil I — Die Zeit von 1817—1836. — Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg 7, 71—126
- OLPHE-GALLIARD, LÉON (1892): Christian Ludwig Brehm's ornithologische Briefe. — Orn. Jahrbuch 3, 127—162

Reproduktionen vom Autor

Eingegangen am 19. 2. 1986

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Diehsa, DDR-8921